Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 47 (2005)
Heft: 263

Artikel: Fontane Effi Briest : Rainer Werner Fassbinder
Autor: Spaich, Herbert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865125

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FONTANE EFFI BRIEST
Rainer Werner Fassbinder

Fassbinder selbst zählte FONTANE EFFI BRIEST zu seinen besten Filmen. Ein Ausnahmewerk – auch innerhalb des Œuvres dieses Ausnahmeregisseurs. Allein was die Länge der Dreharbeiten betrifft. Sie zogen sich von 1972 bis 1974. Das hatte mit der Finanzierung, aber auch mit der Erkrankung des Hauptdarstellers *Wolfgang Schenck* zu tun. In den Drehpausen realisierte Rainer Werner Fassbinder "zwischendurch" den Fernsehmehrteiler WELT AM DRAHT, NORA HELMER, MARTHA und ANGST ESSEN SEELE AUF. Ausserdem löste *Jürgen Jürges Dietrich Lohmann* als Kameramann ab. Sowohl das ZDF als auch sämtliche ARD-Anstalten verweigerten Fassbinder bei seiner Fontane-Verfilmung die finanzielle Unterstützung, weil er darauf bestand, den Film in Schwarz-weiss zu drehen. Obwohl RWF auch sonst keine Kompromisse einging, war er bei diesem Projekt besonders rigoros. O-Ton Fassbinder: «Das ist ein Luxus, den leiste ich mir!» Zum «Luxus» gehörte beispielsweise, dass er mehrere Darsteller von anderen Schauspielern nachsynchronisieren liess, weil die Klangfarbe ihrer Stimme besser zur jeweiligen Rolle passte. So "sprach" *Kurt Raab Hark Bohm* oder *Margit Carstensen Irm Hermann*.

FONTANE EFFI BRIEST ist eine der schönsten Literaturverfilmungen der Geschichte, der die nuancierte Schwarz-weiss-Fotografie eine besondere Farbigkeit verleiht. Sie macht die literarische Vorlage auf eine ganz eigene Weise transparent, ohne sie zu bebildern. Weissblenden markieren Kapitel, Zwischentitel mit Textzitaten nehmen Motive von Theodor Fontanes Roman wieder auf. Eine Sprecherstimme (Fassbinder selbst) liest den Gang der Handlung vor. Für Rainer Werner Fassbinder war der Titel seines Films FONTANE EFFI BRIEST Programm. Er wollte keinen Film nach einem Roman, sondern über ihn machen. Wörtlich sagte er dazu während der Dreharbeiten: «Ich meine, man soll an dem fertigen Film ganz klar merken, dass das ein Roman ist und dass an dem Roman nicht das Wichtigste ist, dass er eine Geschichte erzählt, sondern wie er diese Geschichte erzählt. Es sollte immer spürbar sein, dass das eine von jemand erzählte Geschichte ist. Wie und warum die Geschichte so erzählt worden ist, muss sich durch den Film übertragen!»

Das schliesst nicht aus, dass sich Fassbinder bei FONTANE EFFI BRIEST penibel an den Gang der Handlung der literarischen Vorlage hält: Nicht aus Neigung, sondern um der gesellschaftlichen Konvention zu folgen, hat die junge Effi den wesentlich älteren Baron von Innstetten geheiratet. Der preussische Beamte weiss mit ihrem Naturell ebenso wenig etwas anzufangen wie sie mit seinem. Die beiden sind sich aus tiefstem Herzen fremd. Die Ehe ist unglücklich. Daran kann auch die Geburt einer Tochter nichts ändern. Ein kleines Glück am Rande findet Effi für kurze Zeit bei einem Freund ihres Mannes, dem nonchalanten Major Crampas. Allerdings leidet sie unter der "Ungehörigkeit" der Beziehung und ist erleichtert, als sich die Angelegenheit durch die Versetzung ihres Mannes von selbst erledigt. Jahre später entdeckt Innstetten Briefe von Crampas an Effi. Er fordert den Major zum Duell und tötet ihn. Effi wird verstossen und stirbt ...

Vor Fassbinder hatten bereits drei Regisseure den populärsten Roman Theodor Fontanes verfilmt: Gustav Gründgens 1939 als SCHRITT VOM WEGE mit seiner damaligen Frau Marianne Hoppe in der Titelrolle. 1956 litt Ruth Leuwerik unter der Regie von Rudolf Jugert und 1968 Angelica Domröse in einer Produktion des DDR-Fernsehens.

Der Bedeutung der Vorlage wurde zum erstenmal Rainer Werner Fassbinder gerecht. In der Figur der Effi Briest fand er eine Persönlichkeit, die für die Frauen in seinen Filmen charakteristisch ist. Ob Martha, Nora, Petra von Kant, Maria Braun oder Veronika Voss – in allen steckt etwas von Effi Briest, in ihrem Verhältnis zu den Männern im Besonderen und zur Welt im Allgemeinen. Fassbinder begleitet Effi Briest und ihre Schwestern im Geiste durch einen fortschreitenden Prozess der Entfremdung. Effi ist etwa in ihrer Abhängigkeit nicht mehr in der Lage, ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Traumwandlerisch geht sie ihrem Untergang entgegen. Wobei es niemanden gibt, der den Frauen wirklich helfen will oder kann. Sie sind einsam. Schliesslich wird ihnen auch noch diese Einsamkeit zum Verhängnis.

Fassbinder wahrt aber immer den Abstand zu seinen Protagonistinnen. In FONTANE EFFI BRIEST macht er das durch den Einsatz von Spiegeln deutlich. Wichtige Szenen sieht der Zuschauer nur indirekt durch den Blick in einen Spiegel. Diese genau kalkulierten Bildausschnitte werden ergänzt durch lange Kamerafahrten. Sie reflektieren über das Persönliche hinaus die Seelenlage einer Gesellschaft, die sich an der eigenen Missgunst vergiftet. Für Fassbinder war FONTANE EFFI BRIEST ein Film über «... viele, die eine Ahnung haben von ihren Möglichkeiten und ihren Bedürfnissen und trotzdem das herrschende System in ihrem Kopf akzeptieren durch ihre Taten und es somit festigen und durchaus bestätigen.»

Hanna Schygulla spielt in FONTANE EFFI BRIEST eine ihrer besten Rollen. Am Ende der Dreharbeiten zog sie sich für zwei Jahre von Fassbinder zurück und trat erst 1978 als Maria Braun wieder unter ihrem Entdecker auf.

Dreissig Jahre nach seiner Entstehung lässt sich der enorme Einfluss von FONTANE EFFI BRIEST ermessen. Es gibt kaum eine ambitionierte Literaturverfilmung der letzten Zeit, die sich nicht an Fassbinder orientiert hätte. FONTANE EFFI BRIEST ist ein bleibender, überwältigend perfekter Klassiker des modernen Kinos.

Herbert Spaich

R: Rainer Werner Fassbinder; B: R.W. Fassbinder nach dem Roman von Theodor Fontane; K: Jürgen Jürges, Dietrich Lohmann; S: Thea Eymèsz; A: Kurt Raab; Ko: Barbara Baum; T: Fritz Müller-Scherz. D (R): Hanna Schygulla (Effi Briest), Wolfgang Schenck (Baron Geert von Innstetten), Ulli Lommel (Major Crampas), Irm Hermann (Johanna), Karlheinz Böhm (Geheimrat Wüllersdorf), Ursula Strätz (Roswitha), Lilo Pempeit (Luise von Briest), Herbert Steinmetz (Herr von Briest), Hark Bohm (Apotheker Gieshübler). P: Tango-Film. Deutschland 1974. 35mm, schwarzweiss; 141 Min.